

25

LEBENS-ART GESUNDHEIT

5.000

Frauen in Österreich lassen sich jedes Jahr künstlich befruchten.

5 Mio.

Menschen wurden weltweit durch künstliche Befruchtung gezeugt.



Familie Veprek

Sanina, 8; Melina, 5; Dominik, 5 Wochen

DIE URSACHE: Das Ehepaar Cornelia (32) und Marcus Veprek (38) ist sicher ein Sonderfall. Aufgrund der Zeugungsunfähigkeit von Marcus ging der Kinderwunsch auf natürlichem Wege einfach nicht in Erfüllung. Und trotzdem haben die Mödlinger jetzt gleich drei Kinder.

DIE BEHANDLUNG: Insgesamt acht Behandlungen waren über die Jahre hinweg nötig. Bei den ersten beiden Kindern wählte das Paar die ICSI-Methode. Dabei wird die Samenzelle direkt in die Eizelle injiziert. Zuletzt entschieden sie sich für den Transfer von kryokonservierten (eingefrorenen) Embryonen in den Mutterkörper – mit Erfolg.

Es hieß, wir keine Kinder

Dank moderner Medizin heute eine glückliche F

FOTO PHILIPP TOMSICH

20%**aller Paare mit
Kinderwunsch
haben Probleme,
Eltern zu werden.**

Es ist die berühmte Teenagerliebe, die zum Lebensglück wurde. Cornelia und Martin trafen sich, da war sie gerade 16 Jahre alt. Sieben Jahre später heirateten sie. Das Glück schien perfekt. Doch ein Wunsch, der größte nämlich, der sie zu einer Familie machen sollte, ging nicht Erfüllung. Cornelia wurde einfach nicht schwanger. „Über ein Jahr lang haben wir auf natürlichem Weg versucht, ein Kind zu bekommen“, erinnert sich die 32-jährige Mödlingerin. „Doch es war vergeblich.“

Dann trafen sie die Entscheidung, die ihr Leben für immer verändern sollte. Martin: „Wir entschlossen uns zur künstlichen Befruchtung.“ Heute hat das Ehepaar Veprek drei Kinder. Sanina ist acht Jahre alt, Melina fünf, und Nachzügler Dominik gerade fünf Wochen.

Alle drei kamen dank moderner Medizin zur Welt. Insgesamt waren acht Behandlungen über die Jahre hinweg nötig. 12.000 Euro investierte das Paar. Und heute sagen sie es jedem, der es wissen will: „Wir sind überglücklich.“

Der Grund für das Ausbleiben der Schwangerschaft lag bei Martin. „Mein Samen ist von unterdurchschnittlicher Qualität“, sagt er. Ob es ihm schwer fällt darüber zu reden? Martin: „Schwer fiel uns vielleicht der Weg zum Glück, weil er für uns beide eine psychische und physische Herausforderung war.“ Doch das alles war es wert. Die Vepreks würden sich wieder für diese Lösung entscheiden. ▶

**könnten
kriegen ...****sind wir
amilie****DIE NEWS-EXPERTEN**

Martin Imhof.
Leiter des IMI-Zentrums für Kinderwunschmedizin.



Andreas Obruca.
Leiter des Kinderwunschzentrums Goldenes Kreuz.



Wilfried Feichtinger.
Leiter des Wunsch-Baby-Zentrums.



Andreas Nather.
Gründer und Gynäkologe im Frauenzentrum Woman & Health.

LEBENS-ART **GESUNDHEIT**

Familie Seifter

Zwillinge Matteo & Luka, drei Monate

DIE URSACHE: Marina Seifter, 35 (im Bild mit Mann Christian) kann auf natürlichem Wege nicht schwanger werden. Die gebürtige Kärntnerin litt vor Jahren an der hormonellen Störung PCO (Polyzystisches Ovarialsyndrom). Nach einer Eileiterschwangerschaft kam es zusätzlich zum Verschluss der Eileiter.

DIE BEHANDLUNG: Das PCO wurde durch eine hormonelle Stimulation der Eierstöcke bekämpft. Durch den zusätzlichen Eileiterverschluss musste darüber hinaus die ICIS-Methode, die Injektion der Samenzelle in die Eizelle, angewandt werden. Beim dritten Versuch hat es schließlich geklappt.

► Auf künstlichem Wege.

Und sie sind beileibe nicht die einzigen, die sich mit ihrem Kinderwunsch hilfesuchend an Spezialisten wenden. Über fünf Millionen Menschen in aller Welt wurden seit 1983 durch künstliche Befruchtung gezeugt. Auch in Österreich steigt die Zahl deutlich an.

Jedes Jahr wählen 5.000 Frauen die In-vitro-Fertilisation, so der medizinische Fachausdruck. 2012 wurden allein 1.130 Paare am Wiener Kinderwunschzentrum Goldenes Kreuz behandelt.

Selten jedoch ist schon der erste Versuch von Erfolg gekrönt. „Viele Frauen brauchen bis zu sechs Behandlungen, um schwanger zu werden“, weiß Wilfried Feichtinger, Leiter des Wunsch-Baby-Zentrums in Wien. Zwar übernimmt der öffentliche IVF-Fonds 70 Prozent der Kosten, jedoch nur bei bis zu vier Behandlungszyklen pro Paar. Die Voraussetzungen dafür: Die Frau muss jünger als 40, der Mann jünger als 50 Jahre alt sein. Und: Es muss entweder eine eingeschränkte männliche Fruchtbarkeit gegeben sein, ein Verschluss der Eileiter oder das so genannte PCO-Syndrom, bei dem der Eisprung ausbleibt. Der Selbstbehalt liegt in jedem Fall bei bis zu 1.000 Euro.

Unfruchtbarkeit steigt an.

Der unerfüllte Kinderwunsch ist indes auch ein Resultat unserer Zeit, sind sich Experten einig. „Schuld daran ist oft die schlechte Lebensplanung“, so Martin Imhof vom Kinderwunschzentrum IMI in Wien. Frauen entscheiden sich heute im Durchschnitt erst mit ►

LEBENS-ART GESUNDHEIT



Familie Karlin

Fabio, neun Monate

DIE URSACHE: Bianca Karlin (25, im Bild mit Freund Robert) wollte jung Mutter werden. Doch auch nach fünf Jahren ohne Verhütung wurde sie nicht schwanger. Erst nach zahlreichen Arztbesuchen stellte man bei der jungen Frau die hormonelle Störung PCO (Polyzystisches Ovarialsyndrom) fest.

DIE BEHANDLUNG: Bianca wurde zunächst mit Clomifen-Tabletten und dann mit Hormonspritzen, die FSH (ein follikelstimulierendes Hormon) enthalten, behandelt. Beide Therapieformen fördern die Eizellreifung und den Eisprung. Schon im zweiten Zyklus wurde sie schwanger.

KOSTEN EINER KÜNSTLICHEN BEFRUCHTUNG

Leistung	Selbstbehalt IVF Fonds	
	bis 35 Jahre	35-40 Jahre
künstliche Befruchtung (In-Vitro-Fertilisation: IVF)	854,00 EUR	911,42 EUR
In-Vitro-Fertilisation (IVF)		
+ Einbringung der Samenzelle in die Eizelle (ICSI-Technik)	945,52 EUR	1.002,93 EUR
Einsetzen von eingefrorenen Embryonen	224,24 EUR	224,24 EUR
Abbruch vor der Punktion (z.B. bei zu geringem Ansprechen auf die Stimulation)	416,52 EUR	473,93 EUR
Abbruch nach der Punktion (z.B. bei Befruchtungsversagen)	681,17 EUR	738,58 EUR
Abbruch nach der Punktion und ICSI	741,98 EUR	799,40 EUR

► über 30 Jahren dafür, ein Kind zu bekommen. Weil die Karriere Priorität hat. Aus biologischer Sicht liegt der günstigste Zeitpunkt für das erste Kind aber zwischen 20 und 25 Jahren. Danach nimmt die Fruchtbarkeit zunehmend ab.

Auch bei den Männern sinkt die Fruchtbarkeit nach dem dritten Lebensjahrzehnt. Zur Befruchtung einer Eizelle braucht es bekanntlich nur ein Spermium. Weniger die Menge als vielmehr die Qualität ist also entscheidend – und die ist in den letzten zehn Jahren um satte 38 Prozent zurückgegangen. Auch bei jungen Männern. Wissenschaftler orten die Gründe im ungesunden Lebensstil, Stress, starken Nikotin- und Alkoholkonsum sowie Umweltgiften.

Übrigens treffen die Probleme mit der Fruchtbarkeit beide Geschlechter gleichermaßen. „Die Ursachen liegen zu 40 Prozent bei der Frau, zu 40 Prozent beim Mann und zu 20 Prozent bei beiden Partnern“, erklärt Martin Imhof.

Bei Frauen zählt das besagte PCO (Polyzystisches Ovarialsyndrom) zu den Hauptursachen. Aufgrund von Zysten oder zu vielen männlichen Hormonen bleibt der Eisprung aus. „Die Erkrankung kann sehr unterschiedlich verlaufen und in der Symptomatik stark variieren“, sagt Andreas Obrucica vom Goldenen Kreuz. „Nicht selten dauert es Jahre, bis bei betroffenen Frauen die richtige Diagnose gestellt wird.“

Hilfe durch Hormontherapien.

Bianca Karlin aus Wien kennt das Problem. Die 24-Jährige und ihr Freund Robert wollten junge Eltern sein. „Fünf Jahre lang haben wir nicht verhütet“, erzählt sie. „Doch ich wurde nicht schwanger und habe verschiedenste Ärzte konsul- ►

FOTOS: DANIELA KLEMENCIC, PHILIPP TOMSICH

► tiert. Alle hatten stets die selbe Begründung: Ich sei noch jung und brauche mir keine Sorgen zu machen.“ Erst die Experten im Goldenen Kreuz diagnostizierten PCO – und starteten sofort mit einer medikamentösen und hormonellen Therapie. Heute ist Bianca strahlende Mutter des neun Monate alten Fabio.

Auch bei Verena Otto aus Großweikersdorf (NÖ) wurde PCO recht spät entdeckt. Nach der Behandlung bekam sie ihr erstes Kind Raphael und ein Jahr später Sohn Michael. „Eine Heilung des PCO ist nicht möglich“, erklärt Martin Imhof. Die Ärzte rieten Verena deshalb, die Kinder aufgrund der verbesserten hormonellen Situation unmittelbar nacheinander zu bekommen.

Blockade der Eileiter.

Immer häufiger ist an der Unfruchtbarkeit aber auch schadhafte Eileiter schuld. „Es kommt vor, dass diese komplett oder teilweise verschlossen sind“, weiß Andreas Nather, Leiter des „Woman & Health“-Zentrums in Wien. Die Auslöser können Wucherungen der Gebärmutter-schleimhaut oder aber auch eine vorangegangene Eileiterschwangerschaft sein.

Wie im Fall von Marina Seifter aus Himberg. Die 35-Jährige hatte gleich zwei Probleme. Sie litt an PCO, dann trat zusätzlich eine Eileiterverschluss auf. Damit war an eine natürlich Zeugung nicht mehr zu denken. Also entschied sie sich mit ihre Mann Christian für eine künstliche Befruchtung. Nach drei Versuchen klappte es. Die Zwillinge Matteo und Luka sind heute drei Monate alt.

■ Patrizia Steurer



Familie Otto

Raphael 3; Michael 2

DIE URSACHE: Zwei Jahre versuchten Verena, 27, und Philipp, 30, auf natürlichem Wege, ein Kind zu bekommen. Erst nach einigen Tests wurde klar, warum es nie klappte: Die Niederösterreicherin litt ebenfalls an der hormonellen Störung PCO (Polyzystisches Ovarialsyndrom).

DIE BEHANDLUNG: Durch einen operativen Eingriff wurden kleine Löcher in die Eierstöcke gebrannt, was die hormonelle Aktivität veränderte. Es kam zum Eisprung und einem regelmäßigen Zyklus. Neun Monate später erblickte Sohn Raphael das Licht der Welt. Sohn Michael wurde ein Jahr später geboren.

ADRESSEN: HIER BEKOMMEN SIE RAT & HILFE BEI UNERFÜLTEM KINDERWUNSCH

Kinderwunschzentrum Goldenes Kreuz. Lazarettgasse 16, 1090 Wien, Tel.: 01/ 40 111-5400;
www.kinderwunschzentrum.at
Wunschbaby Institut Feichtinger. Lainzer Straße 6, 1130 Wien, Tel.: 01/ 877 77 75;
www.wunschbaby.at

IMI Zentrum für Kinderwunschmedizin. Dorotheergasse 7/19, 1010 Wien, Tel.: 01/513 06 07;
www.imi.co.at
Woman & Health. Laurenzerberg 2, 1010 Wien, Tel.: 01/ 5333 654 57;
www.womanandhealth.at

IVF Kinderwunschlinik Wels. Traunfer Arkade 1, 4600 Thalheim, Tel.: 07242/22 44 66;
www.kinderwunschlinik.at
Kinderwunschzentren in ganz Österreich: www.fertinet.at.
Österreichische IVF-Institute: www.ivf-gesellschaft.at